

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

7.10.1812 (Nr. 279)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 279.

Mitwoch, den 7. Okt.

1812.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 7. Okt. Ahtes Bulletin.  
Mit den Gesundheits-Umständen Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin geht es diesen Morgen so gut, als nur immer zu wünschen ist. Höchst dieselben haben eine ruhige Nacht gehabt, und das Fieber ist kaum noch bemerkbar. Se. Hoh. der Erbgroßherzog befindet sich fortwährend wohl.

Dr. Kramer, Leibarzt.

Zu Frankfurt wurden am 4. d. die im Norden errungenen Siege der französischen und alliierten Armeen gleichfalls durch Artilleriefalven, Tedeum &c. gefeiert.

Die allgem. Zeit. enthält folgendes aus Salzburg vom 1. d.: „In einem an großen Veränderungen und Umwälzungen so fruchtbaren Jahrhundert, als das gegenwärtige ist, kann es nicht fehlen, daß der nun nicht mehr zweifelhafte Kampf im Norden von Europa die Gemüther mit mannichfachen Ahnungen über dessen mögliche oder wahrscheinliche Resultate erfülle. So lange indessen das Schlachtgetümmel noch nicht verstummt, noch von keiner Seite ein Schritt zur Ausöhnung der kriegführenden Mächte gethan ist, müssen alle jene, Vermuthungen aussprechende, Vorhersagungen über die Bedingungen, unter welchen diese vereinst statt finden könnte, doppelt gewagt scheinen. Zu dieser Bemerkung giebt ein in unserer Nähe sich verbreitendes Gerücht Veranlassung, welches von Wiederabtretungen an des Königreichs östlicher Gränze spricht, und zu dessen Begründung, wie wir hier vernehmen, einer vorgeblihen Reise unsers Kronprinzen, zur Zusammenkunft mit einem benachbarten Monarchen, erwähnt wird. Da indessen, wie hier Jedermann weiß, Se. königl. Hoheit, seitdem Derselbe unter uns wohnt, keine Reise außer Landes gemacht hat, so läßt schon dieses auf den Ungrund jener Sage schließen, welche um so

mehr verdient, öffentlich widersprochen zu werden, als voreilige und völlig grundlose Gerüchte dieser Art nur dazu dienen können, bei gutgesinnten Beamten und Unterthanen eben so ungegründete Besorgniß zu erzeugen, als diejenigen, die, wenn gleich ohne böse Absicht, zu derselben Verbreitung mitwirken, schwerer Verantwortlichkeit auszufehen.“

## Frankreich.

Vom 17. zum 20. September sind wieder zwei englische Parlamentärschiffe von Portsmouth zu Morlair angekommen, das eine mit 48, und das andere mit 19 Passagiers. Diese Schiffe sind mit Ballast zurückgesegelt.

## Oesterreich.

Den 26. Sept. Abends sind Ihre k. k. Majestäten mit des Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hoheit, von der auf die Patrimonial-Herrschaften unternommenen Reise, in erwünschtem Wohlseyn in der Hofburg angekommen. (Wiener Zeit.)

## Preussen.

Am 27. Sept. wurde zu Berlin in der kathol. Hauptkirche ein feierliches Tedeum zur Dankagung wegen der von der franz. und alliierten Armee seit der Eröfnung des Feldzuges erfochtenen Siege abgesungen. Am nämlichen Tage gab der Hr. Marschall Herzog von Castiglione ein großes Diner, zu welchem der Herr Baron von Hardenberg und die vornehmsten Civil- und Militärautoritäten der Residenz Berlin eingeladen waren.

Aus Königsberg meldet die dasige Zeitung: Da bei jeder Gelegenheit und besonders bei öffentlicher Ausführung höherer Anordnungen wahrgenommen worden, daß Zusammenläufe hiesiger Einwohner statt haben, so hat man von Seite der hiesigen Polizei bekannt gemacht, daß die franzöf. Gensdarmen und Militär, so wie die königl. Offizianten angewiesen sind, jeden, der auf die erste von

ihnen ergangene Aufforderung den Ort der Unruhe nicht verläßt, sogleich zum Arrest zu bringen.

#### R u s s l a n d.

Nach einem Schweizerblatte ist am 6. Aug. zu Petersburg der Frieden mit Rußland verkündigt worden.

Oestreichische Blätter liefern aus den Petersburger Zeit. vom 15. und 22. Aug. folgende Auszüge: Um alle Angelegenheiten, betreffend die innere Bewafnung, welche neu gebildet wird, zu konzentriren und ihnen sämmtlich eine gemeinschaftliche Einrichtung zu geben, ist bei der Person Sr. Maj. des Kaisers eine besondere Komitât errichtet, in welcher Siz haben sollen: der Gen. von der Artillerie, Graf Krattschew, der Polizeiminister, Generalleutenant Balaschow, und der Reichssekretär, Vizeadmiral Schischkow. Die Memoriale von der Komitât an Se. kaiserl. Maj. werden von dem Polizeiminister überreicht werden, und zum Geschäftsdirektor ist bestellt, der bei diesem Minister stehende Staatssekretärsgehilfe, Etatsrath Balkarewitsch. — Schreiben des Metropolit von Moskau, Platon, vom 26. Jul., an Se. Maj. den Kaiser. „Allergnädigster Herr und Kaiser! Die Hauptresidenzstadt Moskau, das neue Jerusalem, nimmt, wie eine Mutter, ihren Gesalbten in die Arme ihrer ergebenen Söhne, und singt, indem sie durch den aufsteigenden Nebel den glänzenden Ruhm ihrer Monarchie voraus sieht, in ihrem Entzücken: Hosianna! gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn! Mag der verwegene Goliath die Schrecken des Todes von den Gränzen Frankreichs in die Länder Rußlands tragen; der sanfte Glaube, diese Schleuder des russ. Davids, wird die Stirn seines blutdürstigen Uebermuths plötzlich zerschmettern. Dies Heiligenbild des heiligen Sergii, des vorzeitigen Eiferers für das Wohl unseres Vaterlandes, wird Ew. kaiserl. Maj. dargebracht. Es schmerzt mich, daß meine abnehmende Kräfte es mir verwehren, Derselben geliebten Anblick zu genießen. Ich schicke meine Gebete zu dem Himmel empor: es wolle der Allmächtige das gerechte Volk erheben, und die Wünsche Ew. Maj. in Güte erfüllen. Allergnädigster Herr! Ew. kaiserl. allerunterthänigster Fürbitter. (Unters.) Platon, Metropolit von Moskau.“ — Antwort Sr. Maj. „Hochwürdigster Platon! Ich habe von Ihnen das Schreiben, und bei demselben das Heiligenbild des heiligen Sergii erhalten. Das erste habe Ich, da es von einem so ausgezeichneten und von

Mir so sehr geachteten Kirchenhirten kommt, mit Vergnügen, das zweite mit Ehrfurcht angenommen. Das Heiligenbild des heiligen Beschützers der russ. Kriegsmacht habe Ich befohlen, der bewafneten Mannschaft von Moskau, die zur Vertheidigung des Vaterlandes gebildet wird, abzugeben; möge er dieselbe durch seine Fürsprache bei dem Throne Gottes erhalten, und möge er durch seine Gebete Ihre mit Ehre und Ruhm gezeigten Tugenden verlängern. Indem Ich Mich Ihren Gebeten anempfehle, verbleibe Ich Ihnen wohlgenegen. (Das Original ist von Sr. kaiserl. Maj. höchstehändig unterzeichnet): Alexander.“

#### Spanien und Portugal.

(Aus dem franz. Moniteur vom 3. d.) Während die Armee von Portugal zu Valladolid und in der Gegend stand, um die für sie bestimmten Verstärkungen von Bayonne zu erwarten, beschloß Gen. Clauzel, der, seit der Verwundung des Hrn. Marschalls Herzogs von Ragusa, diese Armee befehligte, ein Truppenkorps zur Verproviantirung der Besatzung von Astorga, welche, wie er wußte, nicht gehörig mit Lebensmitteln versehen war, abzuschicken. Er wählte dazu 2 Divisionen Infanterie und eine Division leichter Kavallerie, unter den Befehlen des Gen. Foy, der überdies angewiesen war, die Insurgentenarmee von Galizien, von welcher man muthmaßte, daß sie bei Benavente sich versammeln würde, anzugreifen; so schnell aber auch Gen. Foy marschierte, so war es ihm doch nicht möglich, zeitig genug zu Astorga anzukommen. Die Garnison, nachdem sie sich völlig aufgezehrt, hatte sich genöthigt gesehen, sich zu ergeben, und war am 29. Aug. aus der Festung ausgezogen. Gen. Foy kam in der Nacht vom 20. zu Astorga an, sties aber erst in der Nähe dieser Stadt auf die feindliche Arriergarde. Die Insurgenten, eiligst nach Galizien fliehend, machten täglich 10 bis 12 Stunden. Bei der Räumung von Astorga hatten sie unsere Kranken und Verwundeten zurückgelassen, die von dem Gen. Foy zurückgebracht wurden. Als dieser Gen. bei seiner Rückkunft in Benavente erfuhr, daß der Gen. Silveira sich noch in der Gegend von Zamora befand, marschierte er über Tabara und Carvajales gegen denselben. Er sah noch, wie der Feind eiligst die Gränze von Portugal zu gewinnen suchte; unsere Kavallerie konnte ihn aber niemals erreichen. Um die nämliche Zeit erfuhr Gen. Clauzel, daß der engl. Gen.

Anson, der 1000 bis 1200 Pferde kommandirte, seine Posten noch in dem Esquevathale stehen hatte; seine Division, die aus dem 11., 12., 14. und 16. Dragonerreg. und einer Batterie leichter Kavallerie bestand, befand sich zu Villa-Banes und Tudela. Am 19. Aug. wurde der Gen. Maucune zu einer Rekognoszirung auf der Seite von Tudela beordert, um diese Kavallerie zu nöthigen, auf die andere Seite des Duero zurückzugehen. Man wechselte einige Kanonen- und Flintenschüsse mit dem Feinde; die Dragoner vom 15. Reg. griffen ihn in Tudela an, und drängten ihn über den Fluß; Gen. Anson gieng nach Aldea-Major, und das engl. Observationskorps zog sich vom 20. auf den 24. nach Olmedo, und dann nach Arevalo zurück.

Ein Artikel im engl. Blatt, the Times, vom 26. Sept., enthält im Wesentlichen folgendes: Die letzten Nachrichten aus Spanien beweisen zwei Thatsachen: 1) daß Lord Wellington und der Marschall Soult gegenwärtig 340 (engl.) Meilen von einander entfernt sind, indem ersterer schnell nach der Gegend von Valladolid zurückgekehrt ist, und letzterer zu Andujar am Guadalquivir steht, von wo sich nichts seinem weitern Marsche widersetzen kann, als allenfalls das 7000 Mann starke engl. Korps unter Gen. Maitland und die kleinen spanischen Korps, die sich in dortiger Gegend befinden. Freilich könnte auch Gen. Hill dem Marschall Soult folgen; allein Mangel an Transport-Geld- und Lebensmitteln scheint ihm dieses zu verwehren. Gen. Maitland war am 17. Aug. zu Monforte, ohngefähr 20 Meilen von Alicante, auf der Straße von Ycela, wo sich Dozonell mit den Trümmern seines bei Castellar geschlagenen Korps befindet. Gen. Roche, der in dem nämlichen Treffen geschlagen wurde, steht gleichfalls in dieser Gegend. 2) Ist es gewiß, daß der König Joseph mit seiner Armee am 17. Aug. zu la Roda, 100 Meilen westlich von Valencia, und am 19. zu Almanza, 60 Meilen von Valencia, und ohngefähr 30 Meilen von San Felipe, wo sich der Marschall Soult befand, war; die Vereinigung beider war daher eben so gewiß, als leicht, und ihre vereinigte Macht war mehr als hinreichend, um den Gen. Maitland und die Expedition von Alicante auf ihre Schiffe zurückzuwerfen u.

Nach Briefen aus Porto vom 5. Sept. waren die Generale Keith und Arbuthnot daselbst mit Organisirung

der dem Lord Wellington zugesandten Verstärkungsmannschaft beschäftigt.

Briefe aus Lissabon melden den Tod der engl. Gen. Majors Bertheley und Hulse.

#### Französisch-Russischer Krieg.

Neunzehntes Bulletin der großen Armee. Moskwa, den 16. Sept. Nach der Schlacht an der Moskwa verfolgte die französl. Armee den Feind auf den drei Straßen von Mojaisk, Swenigorod und Kologha nach Moskwa. Der König von Neapel befand sich am 9. zu Kubiuskoe, der Bizekönig zu Ruza, und der Fürst Poniatowski zu Feminskoe. Das Hauptquartier brach am 12. von Mojaisk nach Pefelina auf; am 13. war es in dem Schlosse von Berwska; am 14. Mittags rückten wir in Moskwa ein. Der Feind hatte auf dem Sperlingsberge, 2 Werke von der Stadt, Redouten errichtet, dieselben aber verlassen. Die Stadt Moskwa ist so groß, wie Paris; sie ist außerordentlich reich, und mit Pallästen der Vornehmsten des Reichs angefüllt. Der russ. Gouverneur, Roslopschin, hat diese schöne Stadt zu Grunde richten wollen, als er sah, daß die russ. Armee sie verließ. Er bewafnete 3000 Verbrecher, denen er die Gefängnisse öffnete; er bot gleichfalls 6000 Satelliten auf, und ließ unter dieselben Waffen aus dem Zeughause austheilen. Als unsere Avantgarde in die Mitte der Stadt kam, wurde sie mit einem Kleingewehrfeuer vom Kreml empfangen. Der König von Neapel ließ einige Kanonen en Batterie auffahren, zerstreute dieses Gefindel, und bemästerte sich des Kremls. Wir fanden in dem Zeughause 60,000 neue Gewehre und 120 Kanonen auf ihren Lafetten. Die vollständigste Anarchie herrschte in der Stadt; betrunkene Bächtlinge rennten durch die Quartiere, und steckten alles in Brand. Der Gouverneur Roslopschin hatte alle Kauf- und Handelsleute, mit deren Hilfe man die Ordnung hätte herstellen können, wegführen lassen. Ueber 400 Franzosen und Deutsche waren auf seine Befehle arretirt worden; er hatte endlich die Vorsicht gebraucht, die Pompiers mit den Feuerspritzen fortführen zu lassen; auch herrscht völlige Anarchie in dieser großen u. schönen Stadt, und die Flammen verzehren sie. Wir hatten beträchtliche Vorräthe aller Art darin gefunden. Der Kaiser wohnt im Kreml, einer Art von Zitadelle, die mit hohen Mauern umgeben ist, im Mittelpunkte der Stadt. 30,000 russ. Verwundete oder Kranke befinden sich in

den Hospitälern, verlassen, ohne Hilfe und ohne Nahrung. Die Russen gestehen, in der Schlacht an der Moskwa 50,000 Mann verloren zu haben. Der Fürst Bagration ist tödtlich verwundet. Man hat die Zahl der in der Schlacht verwundeten oder getödteten russ. Generale erhoben; sie belauft sich auf 45 bis 50.

**Theater-Anzeige.**

Donnerstag, den 8. Oktober: Die Kunststeuer, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland. — Hr. Gen. Direktor Iffland, den Amtmann.  
Freitag, den 9. Oktober: Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen, von Lessing, für die Bühne eingerichtet von Schiller. — Herr Generaldirektor Iffland, den Nathan.

**Todes-Anzeige.**

Meinen verehrungswürdigen Sönnern und Freunden mache ich hiermit die traurige Anzeige, daß mein Bruder, der Großherzoglich Badische Geheimerath und Großordens-Ritter des Ordens der Treue, Freiherr von Münzesheim, diesen Mittag um ein Uhr, bei einem mir abgelegten Besuch, plötzlich an einem Schlagfluß verstorben ist. Ich verbitte mir ergebenst alle Beileidsbezeugungen, und empfehle mich und die Meinigen zu fernerm gütigen Andenken.

Bruchsal, den 6. October 1812.

Freiherr v. Münzesheim,  
Großherzoglicher Kammerherr und Oberforstmeister.

Karlsruhe. [Effektenversteigerung.] Mittwoch den 16. dieses Monats Oktober Vormittags um 8 Uhr, werden in dem Revisionszimmer des Großherzoglichen Ministerii des Innern Katholisch-Kirchlichen Departements, im Archivgebäude, mehrere silberne Geräthe, Perlen- und sonstige Kostbarkeiten, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.  
Karlsruhe, am 3. Oktober 1812.

Mannheim. [Landkriegsschuldscheine betr.] Auf Ersuchen des grh. Kriegsseparats, die auf den 1. Oktober 1812 bestimmte dritte Ziehung der auf die Oberämter Mosbach und Borberg ausgefertigten Landkriegsschuldscheine, vorzunehmen, hat man sich an diesem Tage auf das Bureau des grh. Kriegsseparats verfügt; und sind daselbst nachbemerkte Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, nämlich

175	789	573	252	584
916	700	459	244	40
829	324	674	562	964
207	476	230	776	671
879	472	140	963	97
806	151	116	365	354
232	250	5	868	814
917	720	589	107	247
36	486	468	187	196
891	412	58	205	712

welches den Besitzern dieser Landkriegsschuldscheine hiermit bekannt gemacht wird.

Mannheim, den 1. Okt. 1812.

In Abwesenheit des Kreisdirectors der erste Kreisrath  
F r h r. v. S t e n g e l.

U l l m i c h e r.

In Gemäßheit vorstehender Verkündung des Großherzogl. Direktoriums des Redartreises, macht man den Besitzern der herausgekommenen Nummern der Oberämter Mosbacher und Bor-

berger Kriegsschuldscheine weiters bekannt, daß die Zahlung derselben noch vor dem bestimmten Termin, dem letzten Dezember l. J., auf desfallsiges Verlangen sogleich werde geleistet werden, diese Zahlung jedoch vor gedachtem 31. Dezember nicht bei irgend einem Ober-Rezeptor oder auch Unter-Empfänger gefordert werden dürfe, sondern jene, welche dieselbe früher und gleich dormalen verlangen, solche lediglich bei diesseitiger Kasse erhalten können.

Mannheim, den 1. Okt. 1812.

Großherzogl. Kriegsseparat.

J ö r g.

Pforzheim. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständigen Sortiment von Weinwaagen, mit welchen man den süßen Traubenmost von der Kelter, wie auch den schon vergohrenen Wein nach dem Ablassen untersuchen kann, nebst andern hydrostatischen Instrumenten, als Areometer für alle Flüssigkeiten und hydrostatischen Waagen.

- Silberne Weinwaagen mit Grade eingetheilt für alte Weine 5 fl. 30 fr.
- Silberne Weinwaagen mit Grade eingetheilt für süßen Traubenmost und alte Weine 6 fl. 30 fr.
- Silberne Weinwaagen mit Gewichte für alte Weine u. Most 7 fl.
- Weinwaagen mit 2 Scalen für süßen und alten Wein im Feuer vergoldet 7 fl.
- Silberne Areometer für süßen und süßen Wein, Brandtwein, Essig, Milch, Laugen 8 fl.
- Hydrostatische Waagen, mit welchen man jede Flüssigkeit, ohne Ausnahme, ganz genau untersuchen kann 18 fl.
- Dieselbe Gattung mit mehr Bequemlichkeit und feiner gearbeitet 22 fl.

Wer von mir eine Weinwaage erhält, bekommt eine Tabelle dazu, welche die Gewichte der süßen Weine vor der Kelter von den Jahrgängen 1797 bis 1811 hiesiger Gegend enthält. Durch diese Tabelle wird jeder Besitzer meiner Weinwaagen in den Stand gesetzt, richtige Vergleichen über die künftigen Jahrgänge anzustellen.

Pforzheim, den 24. Sept. 1812.

Ferd. Dechste,  
Mechanikus.

Von Seiten der unterzogenen Stelle wird andurch bemerkt, daß die Ankündigung des Hrn. Dechste alles Zutrauen verdiene, indem bei derselben mehrere hydrostatische Instrumente, welche Hr. Dechste verfertigt hat, täglich gebraucht werden, und ihre Dienste vollständig leisten.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1812.

Großherzogliche Polizeidirection.

C. v. Baur.

Heidelberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Schuhmachermeister Georg Pfister zu Neuenheim, den Alten, hat man den Konkurs erkannt; es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an denselben zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche auf den 29. künftigen Monats Oktober, früh 9 Uhr, bei dahiessigem Amte anzugeben, zu erweisen, und über den Vorzug zu handeln, oder aber den Ausschluß von gegenwärtiger Masse zu gewärtigen.

Heidelberg, den 23. Sept. 1812.

Großherzogl. Badisches Amt Unterheidelberg.

Restler.

Raparinik.

St. Blasien. [Vorladung.] Leopold Morat von Häusern, welcher von dem Großherzogl. Badischen Militär treulos entwichen ist, wird anmit angefordert, sich bei diesseitigem Amte oder bei seinem Regimente binnen 6 Wochen zu stellen, widrigens gegen ihn nach den Gesetzen verfahren werden würde.

St. Blasien, den 14. Sept. 1812.

Großherzogl. Badisches Amt.

Wetzl.